

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung =
Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques =
Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (2002)

Heft: 68

Rubrik: Am Wasserschloss der Schweiz : Herbstversammlung der SGFF vom
27. Oktober 2001 in Brugg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Wasserschloss der Schweiz

**Herbstversammlung der SGFF
vom 27. Oktober 2001 in Brugg**

Die Stadt Brugg, wo sich Tradition und Moderne am Zusammenfluss von Reuss und Limmat in die mächtige Aare verbinden, bot eine herbstliche Kulisse für das Treffen der 49 Mitglieder und Freunde der Genealogie.

Einmal mehr hatte der Vorstand den Kanton Aargau für die Tagung ausgewählt. Nachdem sich alle im Hotel Terminus mit Kaffee und Gipfeli gestärkt hatten, begrüßte Dr. *Heinz Ochsner* die Teilnehmenden. Insbesondere erwähnte er die Präsenz von *Franz Otto von Nostitz-Rieneck*, dem neuen Leiter der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Basel. Einige Mitglieder liessen sich entschuldigen.

Der Präsident wies zudem auf das neue "Handbuch der Genealogie" von Dr. *Valentin Theus-Bieler* hin, das schon auszugsweise im letzten Bulletin vorgestellt worden war und eine weitere Arbeitshilfe für die Familienforschenden darstellt. In diesem Zusammenhang bat der Vorsitzende die Mitglieder, sich nicht mehr als Hobby-Forscher zu bezeichnen, sollte doch vor allem das Professionelle bei der Arbeit der Genealogie unterstrichen werden.

Rundgang in der Prophetenstadt

Schon Julius Caesar erkannte die günstige Verkehrslage und unterhielt in vorchristlicher Zeit im nahen Vindonissa einen Militärposten. Das neue Eisenbahnzeitalter im 19. Jahrhundert veränderte den Charakter des Städtchens Brugg weitgehend. Der 1856 erbaute und heute unter Denkmalschutz stehende Bahnhof ist ein Zeuge aus dieser Epoche.

Nicht weit davon entfernt erbaute *Johann Jakob Frölich* im Jahre 1748 das heutige Stadthaus mit seinen schönen Rokoko-Stuckaturen. Seit 1908 ist das Gebäude im Besitz der Stadt Brugg.

Brugg und die Habsburger

Etwas mehr berührte uns dagegen der Gedenkstein vor dem "Eisi", der an die Mordnacht vom 30.07.1444 erinnerte, als die Stadt Opfer der zürcherisch-österreichischen Verbindung wurde und alle Frauen und Kinder aus der Stadt weggeführt wurden. Aus der Ferne mussten sie zusehen, wie ihr Städtchen abgebrannt wurde.

Diese strategisch günstige Lage am Wasserschloss der Schweiz führte 1847 zur Gründung des Pontonierwaffenplatzes, der 1905 zu einem Eidg. Waffenplatz für die Genietruppen erweitert wurde. Schon um 1386 diente die Hofstatt den Habsburgern als städtische Residenz. Ihre Präsenz prägte das kulturelle und wirtschaftliche Leben ausserordentlich. In späteren Jahren richtete Herzog Leopold das Gebäude als Kaserne ein. Die bernische Salzdirektion erwarb 1732 dieses sogenannte "Effinger Schlösslein" und erbaute darauf das Salzhaus, das auch einen Teil der Stadtbefestigung darstellte. In seinem Innern ist das Gebäude fast unverändert geblieben, und dies macht es in der heutigen Zeit zu einem unschätzbaren Juwel. Gleich gegenüber befindet sich das alte Zeughaus. Der davor liegende stattliche Brunnen ist speziell im Sommer ein Anziehungspunkt für Jung und Alt.

Daneben fiel unser Blick auf den "Schwarzen Turm" und die nahe Reuss. Hier verläuft die Route des Höhenweges Bern – Koblenz. Der "turn ze Brugge" – erstmalig 1238 urkundlich erwähnt - mit Steinen aus Vindonissa diente einst als Brückensicherung und gilt heute als Wahrzeichen von Brugg. Mit der Partnerstadt Rottweil in Deutschland wird seit 1913 alle 75 Jahre jeweils ein Stein ausgetauscht. Man hat ausgerechnet, dass wohl in 75'000 Jahren alle Steine ausgetauscht sein werden!! Nicht ganz so erhaben, aber ebenso charakteristisch erhebt sich das Brugger Rathaus mit seinem imposanten Treppengiebel, der aber erst 1866 anstelle des abgebrochenen Kaufhauses aus dem

Jahre 1553 übernommen wurde. Im obersten Stock war früher das Gefängnis untergebracht. In der Tat keine schlechte Aussicht für einen Gefangenen!

Bei unserer Besichtigung lernten wir zudem auch einige Häuser berühmter Söhne Bruggs kennen. Wir sahen das Haus, wo *Johann Heinrich Pestalozzi* im Jahre 1827 seine letzten Lebenstage verbrachte. Auf der renovierten Fassade befindet sich eine Tafel mit dem Vermerk

*"In diesem Haus starb
Heinrich Pestalozzi
17. Febr. 1827"*



In diesem Haus verbrachte *Heinrich Pestalozzi* seine letzten Lebenstage
(Photo Heinz Balmer)

Neben weiteren Altstadt Häusern ist auch dasjenige des österreichischen Eisenbahnbaupioniers *Alois Negrelli* zu betrachten. Der österreichische Ingenieur entwarf die erste Schweizer Bahnlinie Zürich – Baden und spielte zu jener Zeit in der Entwicklung des europäischen Eisenbahnbaus eine führende Rolle. Zudem war er massgeblich an der Planung des Suezkanals beteiligt. Hier in der verkehrsfreien Altstadt ist ganz besonders die Stille spürbar, die seit dem Bau des gigantischen Einkaufszentrums "Neumarkt" eingekehrt ist, was das ganze Geschäftsleben massiv beeinflusst hat. Obwohl bereits 1892 in Brugg die elektrische Strassen- und Hausbeleuchtung eingeführt wurde, gibt es in der Altstadt immer noch eine romantische Gasbeleuchtung mit kunstvoll geschmiedeten Laternen.

Durch die Spiegelgasse gelangten wir zum "Siechenhaus". In den vergangenen Jahrhunderten pflegte die Bevölkerung dort ihre Kranken – im Gegensatz zu vielen anderen Orten, wo sie ausserhalb des Stadtkerns beherbergt wurden. Auffallend sind hier vor allem die Häuser, deren breite Stützen sie bei einem Erdbeben vor dem Zusammenfallen schützen sollen.

Die Lateinschule

Im Mittelalter trug die Kirche massgeblich zur Kultur der Stadt bei und unterstützte die Gründung der Lateinschule. Die Ost-Fassade der ehemaligen Bildungsstätte zeigt allegorische Wandmalereien aus den Jahren 1638 - 1640. Daraus sind die damaligen Lehrfächer der Schule ersichtlich. Diese präsentieren sich in Form von Musen als Theologica, Musica, Arithmetica, Gramatica, Dialectica, Astronomica und Rhetorica. Nach der Reformation wurde die Lateinschule zur Ausbildungsstätte angehender Theologen erweitert. Dies trug Brugg auch den Namen "Prophetenstadt" ein. In den letzten Jahrzehnten hatte die kaufmännische Berufsschule hier ihren Sitz. Somit hat sich der Bildungskreis wieder geschlossen.

Reformierte Stadtkirche

Einer der letzten Höhepunkte auf unserem Erkundungstrip bildete die Stadtkirche Bruggs, deren Mittelschiff unerwartet weiträumig gestaltet ist. Diese Kirche aus der Barockzeit überraschte uns mit ihrem schlichten und lichtdurchfluteten Chor. Unser Blick fiel gleich auf die farbige und reich verzierte Kanzel, die zum schlichten Erscheinungsbild der Kirche eigentlich recht auffallend ist. Auch der Abendmahlstisch aus Muschelkalkstein zeigt den Kunstsinn und eine professionelle Steinhauerarbeit dieser Epoche. Das Taufbecken - mit einer direkten Verbindung zur Aare - steht ganz im Einklang zu diesen Kunstwerken. Gänzlich erstaunte zudem die festliche Ausstattung der Orgel.

V. Bulgheroni führte uns weiter zum Vindonissa-Museum, ein bauliches Kleinod des Architekten Frölich aus dem Jahre 1912, in dem zahlreiche Fundstücke aus dem römischen Militärlager zu besichtigen sind. Bevor wir zum Hotel Terminus zurückkehrten, passierten wir noch das Gebäude mit dem Sitz des Schweizerischen Bauernverbandes, wo seit 1948 die "landwirtschaftlichen Drähte heisslaufen".

Gemütliches Beisammensein

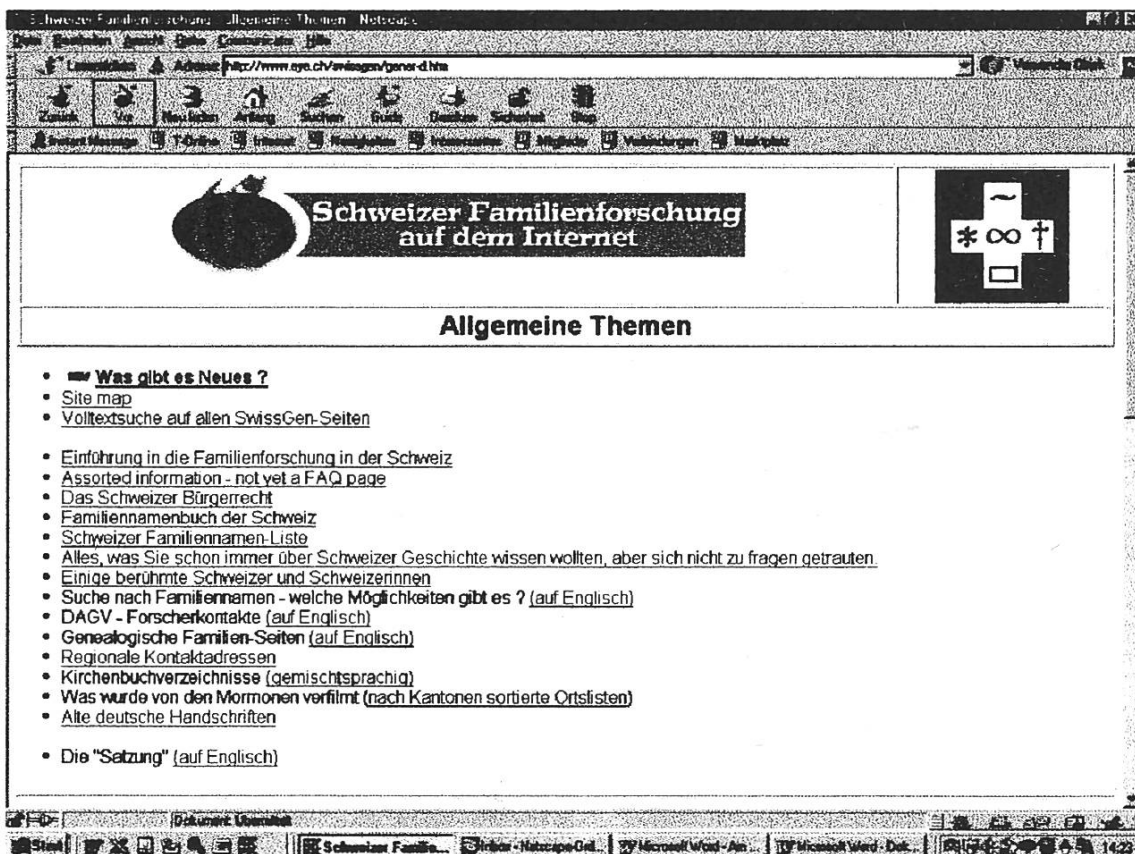
Der kulinarische Teil bildet jeweils einen zentralen Faktor jeder Tagung. Im Saal der "Spanisch-Brötli-Bahn" pflegten alle bei einem guten Essen einen regen Gedankenaustausch. Die Bilder an der Wand gaben einen Hinweis darauf, dass die Eisenbahn den Weg in die Moderne führte und in den folgenden Jahrzehnten für eine rasante Wirtschaftsentwicklung – zusammen mit dem Bau des Elektrizitätswerkes – einen wegweisenden Faktor bildete.

Die von *Ursina* und *Werner Hug* geführte Schriftenverkaufsstelle präsentierte einmal mehr ihr reichhaltiges Angebot. Im Zentrum des Interesses stand das bereits erwähnte Buch von *V. Theus*.

Die neue Zeit - Familienforschung auf dem Internet

Im benachbarten Windisch befindet sich die *Fachhochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung* – der breiten Bevölkerung noch eher bekannt unter dem Namen "Ingenieurschule HTL Brugg-Windisch".

Unermüdlich und engagiert hat Dr. *Wolf Seelentag* in den letzten Jahren der SGFF durch eine weit umspannende Homepage mit vielen Links und Informationen einen entscheidenden Beitrag geleistet, um den Mitgliedern ihre Recherchen zu erleichtern. Andererseits bietet dieser Internetauftritt auch einen Zugang für Interessierte aus aller Welt, die in der Schweiz nach ihren Wurzeln suchen.



In einem zweistündigen Vortrag verstand es der Referent ausgezeichnet, den Teilnehmenden die Geheimnisse und Tipps bei der Anwendung des Internets zur Familienforschung nahe zu bringen. Hier nochmals die wichtigste Internet-Adresse mit den Links zu weiteren umfangreichen Web-Sites:

<http://www.eye.ch/swissgen/vfsga/>

siehe "Internet-Kurs"

Diese Homepage vermittelt umfassende Informationen über:

- Genealogische Vereinigungen und Auskunftsstellen mit Informationen über die SCHWEIZ (einschl. Karten, Bildern, touristischen Informationen)
- Tipps, Hilfsmittel
- Private Homepages
- Archive und Bibliotheken
- PC-Programme
- Literatur
- Kirchenbücher
- Suchmaschinen und Datenbanken

Weitere bedeutende Web-Sites:

- www.familysearch.org
- www.ancestry.com
- www.google.de
- www.computergenealogie.de
- www.genealogy.com
- www.worldaltavista.com
- www.familytreemaker.genealogy.com

u.v.a.

Unter www.mail111.ch sind die Personen zu finden, die sich in der SGFF-Mailing List eingetragen haben. Diese "geschlossene Liste" ist nur für Mitglieder bestimmt.

Der Redner gab noch einen Hinweis auf folgendes Buch:

Helm, Matthew L., Ahnenforschung online für Dummies, mit CD-Rom, ISBN 3-8266-2900-0

Das amerikanische Original wurde von *Birgit Wendt* ins Deutsche übersetzt. Dabei wurde besonders auf die Interessen der deutschsprachigen Familienforscher eingegangen. Es kann im Buchhandel oder via Internet bezogen werden. (CHF 45,00).

Abschluss der Versammlung

Nach diesem interessanten Vortrag dankte der Präsident dem Referenten Dr. *Wolf Seelentag* für seine detaillierten Ausführungen und wünschte den Teilnehmenden der Tagung eine gute Heimkehr.

*Allen, die sich für die Organisation der
Herbstversammlung engagiert haben, an
dieser Stelle ein herzliches*

D A N K E !

Wilma Riedi-de Crousaz, Bülach

"Dies und Das"

Treffen mit der Società Genealogica della Svizzera Italiana in Schwyz SZ

Herr Dr. *Ernst W. Alther* machte mich darauf aufmerksam, dass unsere Tessiner Regionalgesellschaft zusammen mit den Tessiner Numismatikern am 08.09.2001 einen Ausflug nach Schwyz SZ geplant hatte und dass dies eine ausgezeichnete Gelegenheit sei, mit den Tessiner Genealogen Kontakt aufzunehmen. Das war es denn auch! Um 10 Uhr trafen die Tessiner beim Bundesarchiv in Schwyz ein, wo wir